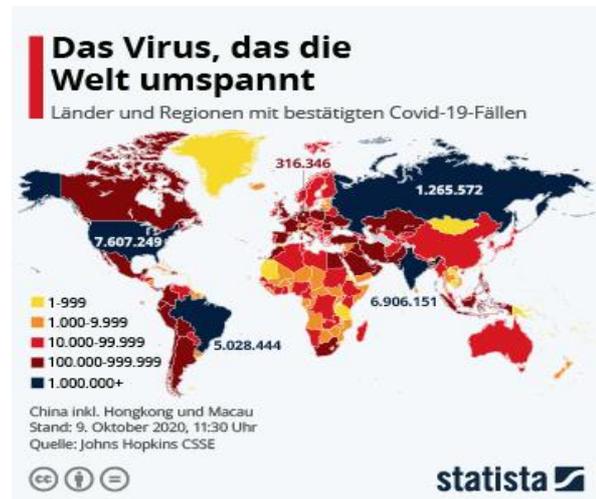
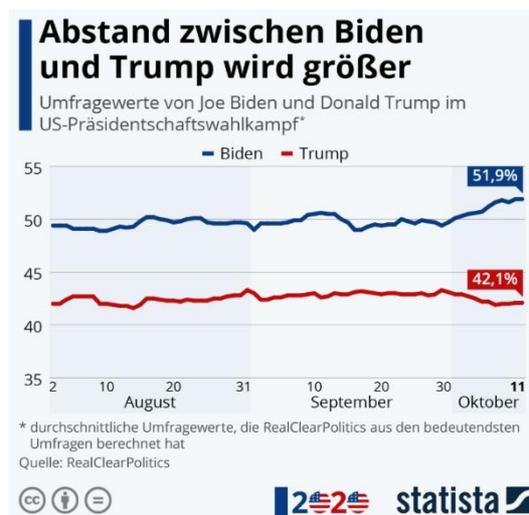


## MARKTRUNDE KW 42: 12.10. – 19.10.2020

Die weltweit steigenden Corona-Fallzahlen führen weiterhin zu großer Sorge bei den Marktteilnehmern. Vergangenes Wochenende warnte EZB-Chefökonom Lane davor, dass die steigenden Corona-Fälle ein erhebliches Risiko für die Konjunkturerholung darstellen und die nächste Phase durchaus härter werden könnte. Auch von ihrem gesetzten Inflationsziel von 2% ist die EZB derzeit weit entfernt. Dies weckt die Hoffnung auf weitere geldpolitische Stützungsmaßnahmen, bzw. eines noch sehr lange anhaltenden Niedrigzinsumfeldes. Wie die amerikanische Notenbank Fed scheint nun auch die EZB bereit zu sein, höhere Inflationsraten in Kauf zu nehmen und eine ähnliche Inflationsstrategie zu verfolgen. Welche konkreten geldpolitischen Maßnahmen von der EZB weiterhin zu erwarten sein werden, bleibt offen.



Der Streit um ein weiteres Konjunkturpaket für die angeschlagene US-Wirtschaft geht in die nächste Runde. Wiederum konnten sich Demokraten und Republikaner nicht einigen. Das neue Konjunkturpaket soll ein Volumen von 1,8 Billionen USD umfassen. Obwohl es noch zu keiner Einigung kam, stützt die Hoffnung die Aktienmärkte, dass dieses Paket schnell verabschiedet wird. So konnten sich die globalen Aktienmärkte in der vergangenen Woche stark behaupten und zeigten deutliche Zuwächse.



Besonders die zuletzt unter Druck geratenen Technologiewerte zeigten erste Anzeichen, ihre gesunde Konsolidierungsphase beendet zu haben. Auch Gold konnte leicht zulegen und auf Wochenbasis die Marke von 1.900 USD pro Feinunze zurückerobert. Die Nervosität vor der anstehenden US-Präsidentschaftswahl hält sich aktuell in Grenzen, könnte allerdings kurz vor den Wahlen wieder ansteigen. Laut aktuellen Umfragen führt Herausforderer Joe Biden. Nach der letzten Präsidentschaftswahl kam es nach der Wahl Trumps zu einem echten Kursfeuerwerk an den Börsen. Ob es infolge einer Wahl Joe Bidens zu einem Kursrutsch kommen wird sei in Frage gestellt. Das Saisonmuster in US-Präsidentschaftswahljahren zeigt, dass Wahljahre meist gute Börsenjahre sind.